

Die Durchführung des Innungsgesetzes und die Umarbeitung des Unfallversicherungs-Gesetzes.

Unser Berliner—Correspondent schreibt:
Der Bundesrath wird sich auch noch mit den Ausführungsbestimmungen des Innungsgesetzes zu beschäftigen haben, welches bereits angenommen war, als Graf Wilhelm Bismarck in seiner Bezirksvereinsrede die Hoffnung aussprach, der Bundesrath werde dasselbe verwerfen. Wie man hört, wird ein Normalstatut für die nach den jetzigen Bestimmungen des Gesetzes zu regelnden Innungen ausgearbeitet werden. — Bezüglich des Unfallversicherungs-Gesetzes ist eine Umarbeitung des Entwurfs beschlossen, welche, wie bereits mitgeteilt, die Reichsanstalt und den Reichszusatz anstreben, dagegen aber auch das durch die Commissionsberatungen gewonnene Material nicht unbenutzt lassen wird. — Nachträglich wird bekannt, daß die Neigung des Reichskanzlers im Weiteren, d. h. auch nach Verlegung des Staatszuschusses, den Entwurf nach den Beschlüssen des Reichstages anzunehmen sich auf die von einem conservativen Abgeordneten ausgehende Benachrichtigung stützte, daß das Centrum und damit die Majorität das Gesetz annehmen würde; die enttäuschte Erwartung in dieser Beziehung rief, wie erklärlich, eine besonders gereizte Stimmung gegen das Centrum hervor, welche ihren Ausdruck in jenen dem Kanzler nahestehenden Presseorganen gefunden hat, Aeußerungen, welche man durchaus zu Unrecht als Maßstab für neuerliches Scheitern der Verhandlung mit der römischen Curie angesehen wissen wollte. Von diesen Verhandlungen ist es äußerlich ganz still geworden, Allem Anschein nach nehmen sie indessen ihren Fortgang, welcher von der Stimmung gegen das Centrum unberührt geblieben ist und auch wohl in der Folge nicht berührt werden möchte.

Accorde und Dissonanzen.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Bamberger hat in einer Wahlrede in Ober-Ingelheim am 26. d. Mts. die letzten Reste der künstlich über den Wahlkreis Bingen-Alzey verbreiteten agrarischen Nebel — die sich in dem Kopfe eines Herrn Reiß aus Dshheim zu der Forderung, die Landleute seien von allen Steuern zu entlasten, verdichtet hatten — zerstreut. Herr Bamberger sagte nach dem Bericht der „Tribüne“: „Ob eine Reaction drohe oder nicht, das sei die Meinungsverschiedenheit (zwischen den Liberalen) gewesen. Jetzt sehen das auch die übrigen Liberalen ein. In der letzten Session trennte uns nichts mehr, als daß wir getrennt Berathen haben; zusammengestimmt haben wir immer. Es gäbe kein Heil, so lange die Liberalen nicht ihren inneren Zwiespalt aufgaben. Das sei auch ein Grund zur Secession gewesen, die den Kern bilden solle für die künftige große liberale Partei.“

Am demselben Tage fand in Zwickau die Generalversammlung des „Reichsvereins für Sachsen“ unter dem Vorsitz des Reichstags-Abgeordneten, Bürgermeister Dr. Stephani statt, der nach dem Be-

richt der „Magdeb. Ztg.“ als Aufgabe des Liberalismus die bezeichnende, mit aller Kraft zu erhalten, was die letzten 15 Jahre an freiheitlichen und nationalen Gütern gebracht haben. „Ein Geist und ein Bewußtsein wird uns dabei befehlen: ein Gedanke befehle jedes Zeitalter, unser Zeitalter aber ist befehle von dem nationalen Gedankten. Jeder Abgeordnete, den wir wählen, muß auf dieser politischen Basis stehen. Wenn wir in Verdruss uns zurückziehen wollten, würden extreme Parteien an unsere Stelle treten und die Grundlagen vernichten, mit denen allein das Deutsche Reich bestehen kann. Dazu gehört vor Allem eine große liberale Partei, die einmütig zusammenhält. Individuelle Meinungen müssen darüber zurücktreten.“

Wieder an demselben Tage aber war in dem „Hannoverschen Courier“ ein Artikel „Von der nationalliberalen Partei“ zu lesen, der es für angemessen erachtete, gleichzeitig gegen Herrn v. Treitschke und die „Kieler Ztg.“ Front zu machen, und dem die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit Rücksicht auf die „hervorragende Stellung, welche das genannte Blatt innerhalb der von ihm vertretenen Partei einnimmt“, einen Platz in ihren Spalten einräumte. In dem Artikel heißt es: „Hier (d. h. in dem Principiendünkel der Fortschrittspartei) liegt der Punkt, der den löblichen Plan einer „großen liberalen Partei“ noch auf lange hin als ein weifenloses Phantom erscheinen lassen muß. Der „Hannov. Cour.“ beruft sich auf die Erklärung der Nationalliberalen vom 25. Mai, zu welcher der „Reichsverein für Sachsen“ nach der erwähnten Rede des Herrn Stephani ausdrücklich seinen Beitritt erklärte. Vielleicht trägt diese Gegenüberstellung zu einer richtigeren Werthschätzung der hervorragenden Stellung bei, welche der Anonymus des „Hannov. Courier“ in der nationalliberalen Partei einnimmt.

Zur nihilistischen Bewegung in Rußland.

Ein Petersburger Correspondent der „Tribüne“ berichtet diesem Blatte:

„Erst wenige Tage sind es, daß Sie im Anschluß an meine letzten brieflichen Mittheilungen es aussprachen, die Gefahr für Rußlands heutige Ordnung müsse wirklich groß werden, wenn es dem Nihilismus gelinge, sein Wirken auf das religiöse Gebiet hinüberzuspielen. Ob das geschieht, möge aus dem Folgenden ersichtlich werden. Seit etwa zehn Tagen erscheinen an den räumlich entlegensten Orten des Landes, in den Districten Kursk, Tambow, Poltawa, Woronesch, Drel, Pensa, Tschernigoro, Tula, Charkow u. a. Proclamationen von lokalen „Comites für die Freiheit und Bekehrung der Bauern“, welche in eigenthümlich religiösem Tone der Landbevölkerung auszusprechen, was eigentlich die christliche Freiheit sei, die im Evangelium gemeint sei, was man unter der durch die Taufe erhaltenen Freiheit und religiösen Gleichheit mit allen anderen Gläubigen zu verstehen habe, was Christus mit der Vertheilung der beiden Röcke und

von allem Hab und Gut habe sagen wollen und wie Diejenigen sündigen, welche sich dem Willen Gottes so widersetzen, daß der arme Bauer Noth leide und nicht einmal mehr in den Himmel kommen könne, wenn er die Ursache des sündhaften Gaffes, die Herren, die Abtügen und Beamten, nicht beseitige. Die Popen predigten auch nur, weil sie müßten und sonst die Knete bekämen, aber daß der Bauer nicht in den Himmel käme, weil die Herren ihn nicht darin haben wollten, das wußten die Popen recht gut. Die Menschen sein alle frei, so habe es Christus befohlen, und wer sich diesem Gebote widersetze, der sei nicht viel mehr schuldig, als der, der es nicht zur Geltung bringe: es dürfe aber Niemand etwas besitzen, was eigentlich dem armen Manne zuzufallen u. s. f. Diese Rundschreiben sind in vielleicht hunderttausenden von Exemplaren verbreitet, durch wen, das weiß Niemand, es scheint jedoch, daß wirklich Popen und Mönche die Hand dabei im Spiel haben und vom Tummel der Revolutionärbewegung erfaßt sind. Man muß beim Durchlesen dieser Schriften unwillkürlich an die Periode der deutschen Bauernkriege denken, da die gleichen Schlagworte auf die lange versumpften Massen wie elektrisch zu wirken begannen. Die „rechte Auslegung der Worte der heil. Apostel“ hat bereits angefangen, die Köpfe zu erhitzen und in einer ganzen Masse von Ortschaften der vorgenannten Gouvernements sind wüthende Ueberfälle der halb verzweifelten Bauern auf die Wohnungen der Herren, d. h. der Beamten und Adeligen vorgekommen, wobei die Menge unter rasendem Toben alles Eigenthum zerstörte, weil es ihr vorenthalten worden und weil die Herren den armen Bauer so zum sündigen Haß reizten, daß er nicht mehr in den Himmel könne.

Ein anderes in Charkow erschienenes Blatt lehrt, der Czar selbst sei gar kein rechter gläubiger Russe, er wolle mit dem römischen Papste Frieden machen und damit bringe er noch mehr Unheil über das Reich; er sei voll europäischer Ideen u. s. w. Ein drittes sagt dem „armen betrogenen Sklaven“, warum die Regierung verbiete, daß über die Vorgänge in den Provinzen etwas in die Zeitungen komme, daß letztere etwa ein Wort über die nach Petersburg befohlenen Abgeordneten fallen ließen, welche dem Czaren in der Landablösung ihren Rath geben sollten; diese Deputirten seien eigentlich selbst Herren und nur drei seien echte Bauern; diese habe aber der Gouverneur ausgewählt und so dürften sie die Wahrheit gar nicht sagen.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Consistorial-, Regierungs- und Schulrath Baron zu Cölln den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Ober-Bürgermeister a. D. Nethe zu Burg b. M. den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Der Ober-Post-Directions-Secretär Thiemann in Berlin ist zum Ge-

Graf Seherr-Thos und Fürst Bismarck.

In dem soeben ausgegebenen Juliheft der „Rundschau“ erzählt der ungarische Graf von Seherr-Thos einige Begebenheiten seines Lebens, die ihn mit dem Fürsten Bismarck in Berührung brachten. Neben manchem Bekanntem finden sich auch einzelne Details, die in weiten Kreisen interessiren mögen. Wir entnehmen den Mittheilungen das Folgende: Graf Seherr-Thos, der sich am ungarischen Aufstand betheiligt gehabt hatte, hielt sich in Paris auf, als Herr v. Bismarck dorthin kam, um sein Abberufungsschreiben zu übergeben. Seherr-Thos richtete ein Schreiben an denselben, worin er sich ihm zur Verfügung stellte behufs Einleitung einer Verbindung mit den Ungarn, falls Bismarck nicht ein preussischer Fürst Felix Schwarzenberg, sondern ein deutscher Cavour zu sein gedächte. Am zweiten Tage nach der Abgabe des Briefes im Gesandtschaftshotel wurde Seherr-Thos früh fünf Uhr durch einen Leibjäger aus dem Schlaf geweckt und auf 8 Uhr zum preussischen Ministerpräsidenten bestellt. Herr v. Bismarck entschuldigte sich, als Graf Seherr-Thos pünktlich erschien, daß er ihn noch im Schlafrock empfange; er sei jedoch erst um 4 Uhr früh von dem Feste zurückgekehrt, zu dem ihn Kaiser Napoleon nach St. Cloud geladen hatte, er habe den Grafen so früh bitten müssen, da er durch die zärtliche Fürsorge des Fürsten Metternich von Spionen umgeben sei, von denen er nicht bemerkt zu sein wünsche. Nach einigen Auseinandersetzungen, die der Graf über ungarische Verhältnisse machte, erklärte Hr. v. Bismarck: „Ihre Voraussetzungen sind richtig, ich habe mir zum Ziele gesetzt, die Schmach von Olmitz zu rächen, dieses Desterreich niederzuwerfen, das uns auf das Unwürdigste behandelt, uns zu seinem Vasallen erniedrigen möchte. Ich will Preußen aufrichten, ihm die Stellung in Deutschland schaffen, die ihm als rein deutschen Staat gebührt. Ich erkenne nicht den Werth, den die Hilfe Ungarns für uns haben kann und ich weiß, daß die Ungarn nicht Revolutionäre sind im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Uebrigens hat schon der große Feind mit unzufriedenen ungarischen Magnaten wegen eines Bündnisses unterhandelt. Wenn wir siegen, wird auch Ungarn frei werden, verlassen Sie sich darauf.“ Auf die Frage, wie er sich die Neutralität Frankreichs werde sichern können, da dieses jedenfalls Gebietsabtretungen verlangen werde, antwortete Herr v. Bismarck: „Darüber habe ich keine Sorge mehr. Ich habe heute Nacht zwei Stunden mit dem Kaiser conferirt und die Zusage unbedingter Neutralität von ihm erhalten. Er sprach mir allerdings von einer kleinen Grenzberichtigung, wie er es nannte. Er wollte das Saarbrückener Kohlengebiet haben. Ich erklärte ihm aber rund heraus, daß wir nicht ein einziges Dorf hergeben, denn wenn ich es selbst wollte, so würde mein König nie darein willigen. Darauf gab der Kaiser die Zusage. Er hält uns eben für schwach oder überschätzt die Desterreicher, er warnte mich mehrere Male. Als er mich trotz seiner Warnungen guten Muthes sah, sagte er: „Thun Sie was Sie nicht lassen können.“ Herr v. Bismarck verabredete mit dem Grafen Seherr-Thos, daß dieser ihm regelmäßige politische Situationsberichte über Ungarn schicken sollte, die der Sicherheit halber durch Vermittelung des Consuls in Paris Dr. Bamberg gingen.

Als der Conflict mit dem Landtage immer schroffer wurde, brach Seherr-Thos seine Verbindung mit Bismarck ab. So kam das Jahr 1866. Der Entschluß Bismarcks, den großen Coup zu führen, war der ungarischen Emigration seit dem Frühjahr bekannt. Die Vorbereitungen wurden im Stillen getroffen; General Klapka ward meh-

fach zu Conferenzen nach Berlin berufen; endlich wird er auch zur Errichtung einer ungarischen Legion autorisirt, deren Organisator Graf Theodor Glati war. Am 5. Juli 1866, als ganz Paris wegen der Session Venedigs geflaggt hatte, begab sich Seherr-Thos zum Prinzen Napoleon in das Palais Royal, um sich vor seinem Abgang zur ungarischen Legion zu verabschieden. Der Prinz war eben vom Kaiser gekommen und in sehr erregter Stimmung. „Gut, daß Sie kommen“, rief er, „Sie müssen uns einen Gefallen thun.“ Der Prinz bat mich, direct nach dem Hauptquartier des Königs von Preußen zu gehen, Bismarck vor einem voreiligen Frieden oder Waffenstillstand zu warnen; Desterreich sei im Unglück geschwebend, im Glücke radsüchtig und grausam; werde es nicht gänzlich niedergeworfen, so werde es schwere Vergeltung seiner Zeit üben, wenn ihm das Glück der Waffen glänzig ist. Desterreich habe schon vor Ausbruch des Krieges nach Paris bekannt gegeben, daß Schlesien sein Preisgeld sein werde und daß alle seine deutschen Bundesgenossen Länderentzähigungen aus dem Leibe Preußens haben müßten. Während einer halben Stunde bemühte sich der Prinz darzuthun, daß er weniger im eigenen Namen als in Kenntniß der intimen Wünsche des Kaisers handele, welcher in Folge der übernommenen Vermittlerrolle officiell zum Frieden rathe müsse. Bismarck möge sich erinnern, daß der Kaiser sich schon früher zweimal in Italien des Prinzen zu solcher confidentiellen Politik bedient habe. Am 8. Juli traf Seherr-Thos im preussischen Hauptquartier in Pardubitz ein, wo er den Prinzen und Generalen die wunderbare Geschichte von der Beflagung von Paris erzählen mußte. Dann wurde er von dem Grafen Bismarck empfangen; als Seherr-Thos seine Mittheilungen beendet hatte, eilte Bismarck zum König zurück, um zu verhindern, daß der Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz, der wegen Abschlusses eines Waffenstillstandes zum zweiten Mal nach dem königlichen Hauptquartier gekommen war, vom Könige empfangen werde. Nach einer Viertelstunde zurückgekehrt, bot Bismarck dem Grafen einen Stuhl und eine Cigarre an. „Sie haben mich auch“, sagte er, für einen Junker, einen Reactionär gehalten. Der Schein trügt. Um meine Zwecke zu erreichen, mußte ich diese Rolle spielen. Beim König wurde ich von allen Seiten als ein verkappter Demokrat verdächtigt. Ich konnte sein volles Vertrauen nur gewinnen, indem ich zeigte, daß ich auch vor der Kammer nicht zurückschreckte, um die Armeeorganisation durchzuführen, ohne welche der Krieg unmöglich und selbst die Sicherheit des Staates gefährdet war. Dieser Kampf kostete mich jedoch meine Nerven, meine Lebenskraft! Aber befragt habe ich Alle, Alle“, mit der Hand auf den Tisch schlagend und nannte drei Namen, die ihm besonders viel Vergnügen scheinen bereitet zu haben. Zwei Siegestelegramme aus Mitteldeutschland kamen innerhalb zehn Minuten an. Seherr-Thos gestattete sich die Frage, welches nun das Loos der süddeutschen Länder sein werde? „Diese Ultramontanen“, erwiderte Herr v. Bismarck, können wir nicht brauchen, auch dürfen wir nicht mehr schlucken, als wir verdauen können, denn wir wollen nicht in den Fehler von Piemont verfallen, das sich durch die Union von Neapel mehr geschwächt als gestärkt hat.“ Was mit Böhmen geschehen werde, fragte Seherr-Thos weiter: „Nun, was wir haben, das behalten wir“ war die Antwort. Wie Seherr-Thos zuseht, kam zum Glück Desterreich und der Herren Czaren dieser momentane Gedanke nicht zur Ausführung.

Seherr-Thos dementirt sehr bestimmt die anderweitig verbreitete Nachricht, daß er in Berlin bei einem Banket der ungarischen Offi-

ziere einen Toast auf den Prinzen Friedrich Carl als künftigen König von Ungarn ausgebracht habe; er trat als Major in die ungarische Legion, sein ungarisches Patent ward vom Kriegsminister im Namen des Königs bestätigt. Seherr-Thos gerieth bei der Ausführung eines dienstlichen Auftrages in die österreichische Postenfette, wurde arretirt und sollte als Hochverräter hingerichtet werden. Die Intervention Bismarcks rettete ihm das Leben. Der Ministerpräsident telegraphirte nach Prag, daß die zehn verhafteten Trautenauer Bürger erschossen werden sollten, wie er mit seinem Ehrenwort versprochen, wenn man Seherr-Thos an den Kragen gebe, und beauftragte den Gesandten, sich eine schriftliche Empfangsbescheinigung von der österreichischen Regierung geben zu lassen. Das wirkte, Seherr-Thos wurde zum Tode verurtheilt, zum Kerker begnadigt, landesverwiesen und amnestirt. Alles in kürzester Frist.

Im December 1868 reiste Seherr-Thos nach Berlin und erhielt vom Grafen Andrassy den Auftrag, dem Grafen Bismarck mitzutheilen, so lange er auf seinem Ministerposten bleibe, werde Desterreich Preußen an der Ueberschreitung der Mainlinie nicht hindern, aber die Aufreizung Ungarns durch preussische Agenten sei unnütz und schädlich, ebenso die provocatorische Haltung der preussischen Regierungspresse. Graf Bismarck hatte wieder ein eingehendes Gespräch mit dem ungarischen Grafen. Graf Bismarck versprach dem Grafen Andrassy 1000 Dukaten für jeden von ihm nach Ungarn geschickten Agenten. Die Personen, die sich als preussische Agenten ausgeben, kämen von ganz anderer Seite — eine Monstruosität war, wie Graf Seherr-Thos mittheilt, die Lösung des Räthfels. Was Genauerer erfahren wir nicht. Preußen habe gar keine Ursache, Zwietracht zwischen Ungarn und Desterreich zu stiften. An die Ueberschreitung der Mainlinie denke er nicht im Entferntesten. Preußen habe den aufrichtigen Wunsch nach Freundschaft mit Desterreich-Ungarn. Eine Aggression habe man nach der dualistischen Gestaltung nicht mehr zu fürchten; denn wer auch künftig auf seinem Plage stehe, müßte sehr ungeschickt sein, wenn er es nicht abzuwenden wüßte, dagegen sei Desterreich als Bundesgenosse von großem Werth. Es habe 1866 noch nicht vergessen, das werde sich geben, sobald man erkannt habe, welche Kraft Desterreich aus einer innigen Verbindung mit Preußen schöpfen könne. Indessen hört Beust in Paris und den süddeutschen Höfen nicht auf, zu intriguiert. Zum Krieg mit Frankreich kommt es sicher; je später je besser, aber siegen würde Preußen sicher, seine Soldaten seien eben so gut, seine Offiziere besser. „Vielleicht wird es noch eines zweiten Krieges bedürfen, um Frankreich zu überzeugen, daß wir ihm ebenbürtig sind. Sind die Franzosen erst zu dieser Erkenntniß gekommen, so ist kein Grund vorhanden, warum nicht Franzosen und Deutsche gute Nachbarschaft halten sollten. Der wahre Feind für das civilisirte Europa kann dann Rußland werden; wenn dieses sein Eisenbahnetz ausgebaut, seine Armee reorganisirt hat, kann es mit zwei Millionen Soldaten marschiren. Dann muß sich Europa coaliren, um dieser Macht zu widerstehen.“ Graf Bismarck versprach die Einstellung des officiellen Federkrieges und die „Nordd. Allg. Ztg.“ wurde wirklich zurückgepöpselt.

Graf Seherr-Thos schließt seine Erinnerung mit einer Apologie seiner Veröfentlichungen; er glaube nicht, sich schwerer Indiscretionen schuldig gemacht zu haben. In den hohen Regionen sei das Erzählte längst bekannt und seine Veröfentlichungen störten Niemandes archimedische Kreise.

heimen erpedirenden Secretär und Calculator im Reichspostamt ernannt worden.

Der königliche Kreis-Bauinspector Jungfer zu Löwenberg ist in gleicher Eigenschaft nach Hirschberg, der königliche Wasserbau-Inspector Giebel in Lappau als königliche Kreisbau-Inspector nach Friedeberg a. N. und der königliche Kreisbau-Inspector, Bau- und Schornstein-Friedberg a. N. in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt worden. Bei der Kgl. Bergwerksdirection zu Saarbrücken ist der Bergassessor Dr. Busse zum Berginspector ernannt worden. (M. Anz.)

— Berlin, 28. Juni. [Die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig] wird durch den „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht. Man wird annehmen dürfen, daß die Maßregel in der letzten Bundesrathssitzung beschlossen worden ist.

[Auswärtiges Amt.] Im „N. A.“ lesen wir: Mit Genehmigung des Kaisers und Königs hat der königliche Gesandte z. D. Graf zu Limburg-Stirum die Leitung der Geschäfte des auswärtigen Amtes an den von seinem Urlaube zurückgekehrten Unterstaatssecretär Dr. Busch übergeben.

[Der Urlaub des Ministers des Innern von Puttkamer], welcher sich möglicherweise nach dem Schweiz begibt, wird sich nach der Krzitzg. bis zum letzten Drittheil des Juli erstrecken.

[Minister Maybach] ist nach dem Harz und der Schweiz abgereist.

[Das königliche Staats-Archiv], welches sich seither in Jpsien befunden hat, ist, wie der Director der Staatsarchive v. Sybel jetzt im „N. A.“ mittheilt, nach Wiesbaden verlegt worden.

[Die Hebräer des Grafen Wilhelm Bismarck und die Officiellen.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ thut heute genau das, was die „Post“, das Organ der Partei, welcher Graf Wilhelm Bismarck angehört, gestern als „unbündlich“ bezeichnete, weil den Lesern mit einer Wiederholung von Wort zu Wort nicht genügt wäre, sie bringt den stenographischen Bericht über den Vortrag des Sohnes des Reichstanzlers im Halle'schen Thor-Bezirksverein. Wer den Bericht liest, wird der „Post“ beistimmen. Die Rede hat die Localfarbe verloren; von dem Feuer, welches die „zündenden Stellen“ anfachten, ist nichts mehr zu bemerken. Noch weniger freilich von dem Roman, den die „Post“ an den Umstand knüpft, daß Graf Bismarck es verstanden hat, einen Vortrag über die Reichstagsession zu halten, ohne ein Wort vom Centrum zu sagen. Die „Post“ interpretirt dieses Schweigen als eine Kriegserklärung an das Centrum und als Vorläufer der „Befreiung der Conservativen von dem clericalen Bündniß“, das sie eben erst für ein „Gespinnst“ erklärt hat. Wollte man nach dem Beispiel des Grafen Bismarck große politische Fragen von ihrer kleinen Seite auffassen, so erscheint die Schonung, welche der Redner dem Centrum angedeihen läßt, als ein gewöhnliches Wahlmanöver. Als Graf Bismarck in dem Berliner Bezirksverein sprach, dachte er wohl an den Wahlkreis, den er im Reichstage vertrat, Mühlhausen-Engelsdorf-Weissenfeld, wo er im Jahre 1878 an Stelle des Herrn Dr. Friedenthal gewählt wurde, nachdem dieser die Wahl in Reichenbach-Neurode angenommen hatte. Im ersten Wahlgange erhielt Graf Bismarck 6720, der nationalliberale Candidat 5423, der Candidat des Centrums 2099 Stimmen. Weißlich bemerkt, stellten die Nationalliberalen damals zum ersten Mal seit 1871 wieder einen eigenen Candidaten auf. Es kam also zur Stichwahl, und in dieser wurden abgegeben 8812 Stimmen für Graf Bismarck, 85 nationalliberale für Reuleaux. Das Centrum aber hatte den Seinigen in demonstrativer Weise die Parole gegeben, sich der Abstimmung zu enthalten. Seitdem ist fast gegangen, Puttkamer und Gopler gekommen, und vielleicht geht jetzt das Centrum von der negativen zur positiven Unterstützung des Sohnes des Reichstanzlers über, dessen neuliche Rede nichts war, als eine lange Anklage-acte gegen die Liberalen mit und ohne Gänsefüßchen.

[Conservative und Clericale.] Der Jubel der „Post“ über die Befreiung der Conservativen von dem clericalen Bündniß findet in der deutsch-conservativen Presse kein Echo. Die „Kreuzzeitung“ bestreitet sogar die Existenz dieses Bündnisses und stimmt mit dem „Reichsboten“ darin überein, daß, so lange der Culturkampf bestehe, das Centrum nicht Regierungspartei werden könne. Auf der anderen Seite aber giebt der „Reichsbote“ nach den Erfahrungen der letzten Session die Hoffnung auf eine gute Socialreform zu Stande zu bringen. Daß die nächsten oder künftigen Wahlen eine conservative Mehrheit in den Reichstag bringen könnten, bezweifelt der „Reichsbote“. Die sociale Reform sei also nur mit Hilfe des Centrums möglich. Mit anderen Worten: keine Socialreform ohne Aufhebung der Majorität.

[Deutsch-italienischer Handels-Vertrag.] Der „N. A.“ publicirt Nachstehendes: In Folge einer zwischen der Kaiserlich deutschen und der Königlich italienischen Regierung getroffenen Vereinbarung bleiben der zwischen dem Zollverein und Italien geschlossene Handelsvertrag vom 31sten December 1865 und die Schiffahrts-Convention vom 14. October 1867 bis zum 31. December 1881 in Kraft. Berlin, den 27. Juni 1881. Der Reichstanzler. In Vertretung: v. Bötticher.

[Der von der Centrumsfraction des Reichstages für die betreffenden Reichstagswahlen festgestellte Wahlausruf] ist der „Vossischen Zeitung“ zufolge in der letzten Sitzung desselben einstimmig angenommen worden. Derselbe enthält angeblich auch einen Passus wegen der Verringerung der Militärlasten. Der Ausruf wird am Tage nach der Publication des Wahltermins gleichzeitig in allen Organen der Centrums-partei zum Abdruck gelangen.

[Militär-Wochenblatt.] Böse, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Rhein.-Inf.-Regt. Nr. 25, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts. zur Disposition gestellt. Dr. Götter, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl., Dr. Goppe, Assistenz-Arzt 1. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Ober-Schles. Landw.-Regts. Nr. 62, zum Stabsarzt der Res. befördert. Dr. Hofmann, Assist.-Arzt 1. Kl. der Landwehr, vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Stabsarzt der Landwehr befördert. Die Assistenz-Arzte 2. Klasse der Reserve: Dr. von Rukner, vom 1. Bat. (Ravitsch) 4. Pos. Landw.-Regts. Nr. 59, Friedländer, vom 1. Bat. (2. Breslau) 3. Nieder-Schles. Landw.-Regts. Nr. 50, Dr. Ehrlich, vom 2. Bataillon (Brieg) 4. Nieder-Schles. Landwehr-Regiments Nr. 51, Dr. Ziehl, vom 1. Bataillon (Reisse) 2. Ober-Schles. Landwehr-Regts. Nr. 23, zu Assistenz-Arzten 1. Kl. der Res. befördert. — Die Assistenz-Arzte 2. Kl. der Landw.: Dr. Pohl, vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, Dr. Schäfer, vom Res.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zu Assistenz-Arzten 1. Kl. der Landw. befördert. — Die Unterärzte Dr. v. Gützdi, vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7 unter Verles. zum 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, Scriba, vom Schles. Pionn.-Bat. Nr. 6, unter Verlesung zum Inf.-Regt. Nr. 129, Dr. Lindemann, vom 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83, dieser unter Verles. zum Inf.-Regt. Nr. 99, zu Assistenz-Arzten 2. Klasse befördert.

[Die Liquidation des verbotenen deutschen Tabakarbeiter-Vereins] ist beendet.

[Verboten auf Grund des Socialisten-Gesetzes] wurde die Druckschrift: Rede des Reichstagsabg. M. Weber über das Unfallversicherungsgesetz. Gehalten in der Reichstagsabg. vom 4. April 1881. Aus dem amtlichen stenographischen Bericht. Schweiz, Verlagsdruckerei, Stöttingen-Zürich.

Österreich-Ungarn.

[Graf Coronini und die projectirte Mittelpartei.] Die Führer, welche die Officiellen in den letzten Wochen mit der Combination Coronini ausstießen, haben zu Ergebnissen geführt, die nicht nach dem Geschmacke des früheren Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu sein scheinen. Denn von einer allem Anscheine nach dem Grafen Coronini nahestehenden Seite erhält das „Tagblatt“ eine Mittheilung, in welcher erklärt wird, Graf Coronini wolle, wenn er wieder ins Abgeordnetenhaus gelange, sich der Aufgabe unterziehen, die Südländer in enge Verbindung mit der liberalen Partei zu bringen, aber zur Kräftigung des Cabinets Laasze, zur Verlängerung des Daseins des gegenwärtigen Ministeriums werde Graf Coronini niemals seine Hand bieten. Die Folge wird zeigen, ob die Handlungen des edlen Grafen mit dieser Erklärung im Einklange stehen. Als Präsident des Abgeordnetenhauses hat er jedenfalls dem Grafen Laasze manchen nützlichen Dienst geleistet.

[Kaiser-Joseph-Monument in Jglau.] Am Sonntag fand die feierliche Enthüllung des Kaiser-Joseph-Monuments statt. Tausende von Menschen waren anwesend, darunter sämtliche Vereine von Jglau und Umgebung mit Fahnen und klingendem Spiele. Bürgermeister Stöger hielt auf dem decorirten Festplatze eine mit Begeisterung aufgenommene Festrede, in welcher er die Verdienste Josephs II. um Deutschthum, Cultur, Freiheit und Aufklärung hervorhob und die Aufstellung des Denkmals einen Act der Dankbarkeit der deutschen Bevölkerung Mährens nannte. Dann fiel die Hülle und die Menschenmassen brachen in Hochrufe aus. Die Statue, die sich den Blicken zeigte, ist sehr gelungen und zeigt die Gestalt Josephs II. in broncirtem Eisenguß mehr als lebensgroß. Zum Schluß richtete der

Bürgermeister noch eine Ansprache an die Versammelten; er forderte darin dieselben zum stillen Schwure auf, an den Ideen Kaiser Josephs festzuhalten, und brachte ein Hoch auf den unvergesslichen Monarchen aus. Uebermals folgten brausende Hochrufe, die Volkshymne erklang und zahlreiche Kränze wurden auf die Stufen des Monuments niedergelegt. Abends fand ein Festcommerz statt.

[Die Decretirung der tschechischen Amtssprache durch den Bürgermeister von Prag.] Das „Fremdenblatt“, dessen Ausfertigungen über den Sprachen-Erlass des Bürgermeisters von Prag wir gestern citirt haben, kommt heute auf dieses Product gefeßelter Laune des Herrn Emilian Stramilk zurück; es fragt wiederholt, „wie denn der Bürgermeister dazu komme, die Sprache auch für den übertragenen Wirkungsbereich der Gemeinde selbstständig zu decretiren, in welcher Hinsicht er doch bloß Excutit-Organ der Regierung ist und dieser untersteht?“ Für rein communale Angelegenheiten“, meint das „Fremdenblatt“, „kann der Herr Bürgermeister die Sprache nach Belieben festsetzen, (2) aber in jenen politischen Angelegenheiten, welche der Staat der Gemeinde überträgt, hört das Gefehungsrecht des Bürgermeisters auf. Wir bezweifeln daher sein Recht zu einer Verfügung, daß die Stadtgemeinde Prag an alle Staatsbehörden und Gemeinden in allen Angelegenheiten nur tschechische Schriftstücke erlasse. Wenn die Staatsbehörden des Reiches aus Lemberg polnische, aus Trient italienische, aus Ragusa südslavische, aus Laibach slovenische Aufschriften erhalten sollten und ebenso die einzelnen Gemeinden der Monarchie sich gegenseitig mit solchen Schriftstücken vertrieben wollten, so begreift man wohl, daß in einem großen Theile der Administration die vollste Verwirrung einreisen müßte.“ Aber liegt denn die Abwehr gegen derartige Versuche nicht so nahe? Warum hat man denn eine solche heilige Scheu davor, die deutsche Sprache mindestens als interne Amtssprache aller Aemter und Behörden zu nominiren?

[Der „süße Böbel“ von Prag.] Aus Prag, 26. Juni, wird gemeldet: Bei den gegenwärtigen Ereignissen kam letzte Nacht die deutsche Studenten-Verbindung „Ghibellinia“, welche im Gasthause „zum grünen Baum“ in der Langengasse ihr Versammlungslocal hat, an die Reihe. Gestern erhielt der Gastwirth einen Drohbrief, welcher die Schließung des Locales forderte, worauf um Polizeihilfe angefragt und bereitwillig zugesagt wurde. Um 11 Uhr sammelten sich im Gastlocale, welches zu daffiren war, um in das Studentenlocal zu gelangen, eine Menge Gehehen, welche die durchgehenden Studenten anfielen. Einem wurde ein Faustschlag ins Gesicht gegeben, ein Zweiter wurde in die Höhe gehoben und gerüttelt, einem Dritten wurde die Wäsche herabgerissen. Einem der mitgehenden Studenten gelang es, sich ins Freie durchzuschlagen und die bereits abirte Polizei herbeizurufen, welche das Local räumte und drei Haupt-Excedenten verhaftete. Die Polizei bewachte hierauf das Local bis um 2 Uhr, um welche Zeit alsdann die Studenten von der Wache nach Hause geleitet wurden.

Rußland.

[Zur Stimmung der bäuerlichen Bevölkerung] theilt der „Judyng Krai“ mit, daß in manchen Theilen des Südens, so im Charlow'schen Kreise, die Bauern keine Nachtcontracte abschließen wollen, weil im August „solch“ eine Stunde schlagen werde, welche sie auf immer von Contracten befreien wird.“ Dem örtlichen Gemeinderichte erklärten die Bauern, daß, wenn man es wagen sollte, irgend welche Contracte zu bestätigen, sie das ganze Gerichtsgebäude demoliren werden. — Die Güterbesitzer des Südens befinden sich gegenwärtig, obgleich die Ernteausichten vorzüglich sind, in einer sehr schmerzlichen Lage. Alle Landwirthe machen gewöhnlich am Anfang des Frühjahres Anleihen, um die nöthige Ausaat anzuschaffen oder Remonten vorzunehmen, oder Feldarbeiter auf längere Zeit zu engagiren. Der Creditor war der Jude. Nach den Unruhen haben aber, wie eine Correspondenz des „Golos“ meldet, die Juden sich gleichsam verschworen, Geld zu verleihen.

Provinzial-Beitung.

Br. Breslau, 25. Juni. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Bei geringer Theilnahme, welche wohl Folge eines drohenden Gewitters war, hielt heute der Verein seine — für diesen Sommer letzte — Monatsversammlung in Schaffgötsch Garten ab. — Herr Dr. Gothein sprach in derselben über Leonardo da Vinci, dessen Universalgenie nach allen Seiten beleuchtend, besonders aber hervorhebend seine Verdienste um Naturwissenschaft, Mathematik und Malerei. Durch viele ausliegende Photographien und Kupferstiche erläuterte der Vortragende die Eigenart da Vincis und dessen Verdienste um die Künste und Wissenschaften, indem er besonders dessen „Abendmahl“ und seine Gruppen eingehender besprach. Eine kurze Biographie schloß den Vortrag, der reichen Beifall fand.

[Der Reichstagsabgeordnete Max Kaiser] ist, nachdem am Sonnabend bei ihm in Dresden eine Hausdurchsuchung nach verbotenen Schriften stattgefunden hat, verhaftet worden.

— [Statistisches.] Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes“ entnehmen wir, daß in der Woche vom 12. bis 18. Juni die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 26,7 (gegen 26,4 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 29,2, in Posen 27,4, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebietes im Durchschnitt 26,7. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 30,8, in Wien 32,1, in Paris 26, in London 19,1, in Petersburg 62,5, in Rom 25,2, in Newyork 35,5. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Petersburg mit 62,5, die niedrigste Genf mit 13,7.

— [Personal-Nachrichten.] Ernannt: Betriebssecretär Strauß in Breslau zum Eisenbahn-Secretär. Bureau-Assistenten Roschah, v. Kondratowicz, Besta, Brab, Seipelt, Dietrich, Liebezeit und Brause in Breslau zu Betriebs-Secretären. Bureau-Assistent Kulbe, Expeditions-Assistenten Matern, Kauer, Hebmig, Nagel, Junge, Wende, Olgauer, Suchan und Hänel in Breslau, sowie Hildebrandt in Trautenberg zu Stations-Assistenten. Bodenmeister-Assistent Gärtner in Breslau zum Bodenmeister. — Veretzt: Bureau-Assistent Wallrig, Hof und Lindstädt von Frankfurt a. M., Niehe, Brandt von Bromberg, Kahlmann und Hamm von Hannover als Betriebs-Secretäre nach Breslau. Stations-Auffseher Runkel von Gleiwitz als commissarischer Stations-Versteher II. Klasse nach Breslau. Stations-Assistent Wajlaw von Breslau als commissarischer Güterexpedient nach Groß-Strehlitz. — Telegraphisten Rosenberger von Strehlitz nach Olgau, Sobirey von Gellendorf nach Quarg. Locomotivführer Welzel von Breslau nach Groß-Strehlitz. — Pensionirt: Kanalarbeiter Schaff und Kanalarbeiter Hubrich in Breslau. — Gestorben: Hauptkassier Biagofsch in Breslau. — Ernannt: Der Ortsvorsteher Gensel in Herrnhofsheim, der Postverwalter a. D. Scholl in Gontowitz, der Zollpächter Schmidt in Honig, der Gastwirth Strauch in Radzymin zu Postagenten. — Angestellt: Die Postpraktikanten Leopold in Glas, Mohr in Dels i. Schl., Spranger in Breslau als Postsecretäre, der Postassistent Gersch in Altwasser als Ober-Postassistent. — Veretzt: Der Ober-Postsecretär Schid von Danzig nach Breslau, der Postsecretär Hirschfeld von Dels i. Schl. nach Breslau. — Verstorben: Der Ober-Postcommissarius Mohr in Breslau.

— [Fritz Käpernik.] Der bisher noch unübertroffene Schnellläufer, erregt hier durch seine erstaunlichen Leistungen das gleiche Interesse, wie in Berlin. Zu seinen Productionen findet sich stets ein sehr zahlreiches Publikum im Viebich'schen Etablissement ein. Bekanntlich hat Käpernik schon viele Wetten gegen bekannte Schnellläufer, sowie auch schon gegen Kämpfer gewonnen. Heute Abend wird derselbe in Viebich's Etablissement erst in selbstmännlicher Ausrüstung laufen und dann noch einen Wettkampf mit dem amerikanischen Schnellläufer Max MacDonald antreten. Morgen wird Käpernik mit einem Pferde im Schnelllaufen concurren.

Glogau, 28. Juni. [Verhaftung.] Im Laufe des gestrigen Tages circulirte in der Stadt das Gerücht, in Rauden sei ein Mensch verhaftet worden, der stark verdächtig wäre, den Raub in Klein-Schwein verübt zu haben. Das Gerücht fand seine Bestätigung, als gestern Abend mit dem 1/2 Uhr-Zuge der Gendarm Hildebrand aus Rauden mit dem Menschen hier anlangte und dieser unter großem Andrang des Publikums nach der Wohnung des Herrn Staatsanwalts Rube brachte, welcher dessen Ueberführung nach dem Polizeiamte anordnete, wo der Verhaftete in Gegenwart des Herrn Staatsanwalts vernommen wurde. Wie wir hören, hat der Verhaftete sich in Rauden durch Aeußerungen über das Verbrechen in Klein-Schwein verdächtig gemacht. Bei einer durch den Gendarm Hildebrand vorgenommenen Revision der Kleider des Verhafteten wurden ein falscher Bart, eine Perücke, ein geladener Revolver, sowie ca. 900 M. in preussischem, österreichischem und russischem Papiergelde vorgefunden. Die Aussagen des Mannes über die Zeit seiner Anwesenheit in hiesiger Gegend und den Zweck seines Aufenthaltes scheinen nicht ganz glaubwürdig zu sein, auch soll er mit der Wahrheit, wo er eigentlich her sei, zurückhalten. Die Untersuchung wird wohl die Wahrheit an den Tag bringen; fast scheint es, daß man es mit einem Manne zu thun hat, der in Oesterreich ein Ver-

brechen verübt hat, aber an dem in Klein-Schwein unbetheiligt ist. — Der Dienfeger aus Peltow, der am Sonnabend verhaftet wurde, ist heute aus der Haft entlassen worden. (Niederchl. Anz.)

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 28. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Betrug und Urkundenfälschung.] Der Angeklagte Karl S. aus Breslau, welchen die Terminkrolle als Privatier und ehemaligen Güterbesitzer bezeichnet, wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt. S. ist 37 Jahre alt, zweimal wegen Verleumdung mit Geldstrafen und außerdem wegen Mißhandlung mit 6 Tagen Gefängniß bestraft, endlich ist er noch wegen Verleumdung in Untersuchung gewesen, diese Untersuchung ist jedoch als resultatlos unter dem 24. Mai 1880 eingestellt worden. Jetzt wird dem S. zur Last gelegt, er habe durch Vorspiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Thatfachen in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, in dem Major a. D. Hugo von Gräbe einen Irrthum erregt und demselben dadurch einen Verlust von 54.000 Mark zugefügt, außerdem habe er aber auch eine Urkunde, und zwar eine Quittung in größlicher Weise dadurch gefälscht, daß er aus 100 M. durch Vorlesen einer 5 die Summe von 5100 M. machte. — Der Angeklagte bestreitet seine Schuld. Er erzählt die Vorfälle, aus welchen die Anklage hergeleitet ist, in folgender Weise: Er selbst sei im Jahre 1876 Besitzer des Gutes Groß-Wierau gewesen. In einem Concurs der Firma Nathan Manasse u. Comp. war er in Gefahr, die Summe von 15.000 M. zweimal zu verlieren, weil eine Hypothek in dieser Höhe bei Manasse lombardirt worden war, er aber außerdem noch Wechsel für dieselbe Lombardforderung gegeben hatte. Um diesen Verlusten zu entgehen, wurde das Gut Groß-Wierau an seine Frau aufgelassen, auch noch weitere Hypotheken von 270.000 M. aufwärts bis 390.000 M. zur gerichtlichen Eintragung gebracht. Die Gläubiger der Firma Manasse sind trotz dem mit einem Arrestschlage auf das ganze Inventar des Gutes durchgedrungen und haben schließlich auch das im Wege der Zwangsversteigerung abgepfändete Inventar durch den Gerichtsvollzieher verkaufen lassen. S. kaufte zu jener Zeit das Hausgrundstück Margarethenstr. Nr. 34. Nachdem er dasselbe einige Monate im Besitz gehabt, fand S. in der „Schles. Ztg.“ eine Annonce, in der einem kräftigen jungen Mann ein vortheilhaftes Kaufgeschäft zwischen mehreren im Kreise Wielun gelegenen Gütern und einem in Breslau gelegenen Hausgrundstück offerirt wurde. Wider Willen durch die Manasse'schen Gläubiger zur Unthätigkeit verdammt, war es das Bestreben S.'s, recht bald wieder einen dem früheren ähnlichen Wirkungsbereich zu finden. Er antwortete also auf jene Chiffreofferte. Bald darauf stellte sich ihm der Gutsbesitzer August Trödel aus Neudorfen als Bevollmächtigter des Major a. D. von Gräbe vor. In der Absicht des Letzteren sollte es liegen, in seinem Besitz befindlichen, im Gubernement Kalisch gelegenen Gütern Trembagow und Nieske gegen ein hiesiges Grundstück zu verkaufen. Die Verhandlungen wurden durch Trödel eingeleitet und zwischen S. und von G. entsprechend weiter geführt. Nachdem beiderseitig die Veräußerung der Güter resp. des Grundstückes Margarethenstr. 34 stattgefunden, kam es zum Abschluß des Kaufvertrages. Der notarielle Kaufvertrag ist nicht bloß Namens des S. durch dessen Ehefrau, sondern auch an Stelle des Major von G. durch die Ehefrau des Letzteren abgeschlossen. Die Güter waren im Vertrage auf 65.000 Rubel geschätzt. Diefem Preise stand das hiesige Grundstück mit 90.000 Mark gegenüber. Außer der Verrechnung der gegenfeitigen Hypothekenschulden und einer kleinen baaren Zahlung gab S. eine auf 54.000 Mark lautende, auf dem Gute Groß-Wierau lastende Hypothek in Kauf. Wie hoch der Preis dieser Hypothek eigentlich berechnet worden ist, das ergab die mündliche Verhandlung nicht. S. behauptet, sie komme nur mit circa 800 Rubel in Betracht, wogegen v. G. berechnet, daß er die Hypothek annähernd zu ihrem vollen Nennwerthe angenommen habe. Bald nach dem Abschluß des Geschäftes brachte v. G. in Erfahrung, das Gut Groß-Wierau sei nicht bloß veräußert, sondern stehe bereits zur Substation. In dem betreffenden Substationstermine ist alsdann die in S.'s Besitz übergegangene Hypothek vollständig ausgefallen. Obgleich v. G. sehr bald die Unrichtigkeit gemerkt, S. habe von der Substation und speciell von der Werthlosigkeit der fraglichen Hypothek schon vor dem Kaufabschluß Kenntniß gehabt, unterließ er es doch zunächst dem S. wegen Betruges zu denunciren. Jetzt motivirt v. G. sein damaliges Verhalten damit, er habe sich geschämt, vorzutreten und sagen zu sollen, daß er sich in ganz gewöhnlicher und plumper Weise habe betrogen lassen. Die Denunciation ist gleichwohl im Jahre 1880 von Seiten des v. G. eingegangen, nachdem es nämlich dem S., welcher sich der Güter Trembagow und Nieske sehr bald wieder entäußert hatte, gelungen war, eine auf Frau von G. eingetragene Hypothek nach gerichtlicher Beschlagnahme in sein Eigenthum überweisen zu sehen. Die Quittung anlangend, behauptet S., die auf derselben befindliche Unterschrift Trödels sei von diesem geleistet, nachdem derselbe in verschiedenen Raten die ganze darauf befindliche Summe von ihm (dem Angeklagten) als Provision für den Abschluß des Kaufgeschäftes erhalten gehabt. Trödel dagegen bekennt eiblich, die Quittung habe ursprünglich nur auf 100 M. gelaute. Diese Summe und noch einmal 50 M. sei überhaupt der ganze Betrag, welchen S. für jene Vermittelung an ihn gezahlt. Er habe überdies gar nicht annähernd jene Summe von 5100 M. auf welche die Quittung jetzt lautet, zu fordern gehabt, sondern nur circa 1300 M. zu beanspruchen. Diefem Zeugniß gegenüber behauptet S., die gezahlte Summe sei weit höher zu berechnen, v. G. und Trödel handelten augenscheinlich damals in vollem Einverständniß. Die Güter des Herrn v. G. hatten nicht einmal den im Vertrage enthaltenen Werth, auch waren 1900 M. fällige Hypothekenzinsen bei der Uebernahme nicht bezahlt und die Welle für die nächste Schur schon verkauft. Dies sei Beweis dafür, daß v. G. damals schon in seinen Vermögensverhältnissen sehr derangirt gewesen sein müsse. Weder er noch Trödel hätten bei den zu dem Kaufabschluß nothwendigen Reisen das nöthige Geld, und da sei Trödel wiederholt an ihn (S.) mit der Forderung herantreten, Herrn v. G. in Anrechnung der Trödelschen Courtage mit einigen Hundert Mark auszuhefeln. In Berücksichtigung dieser Verhältnisse leistete S. später im Bitterbierhause die Generalquittung. Alle diese Angaben werden seitens der beklagten Zeugen v. G. und S. bestritten. Im Uebrigen trägt die Zeugenvernehmung sehr wenig zur Aufklärung des ganzen Sachverhältnisses bei. Herr Staatsanwalt v. Reinbaben hält die Belastungszeugen für völlig glaubwürdig und demnach die Anklage nach beiden Seiten hin für festgelegt. Es komme dazu, daß der Angeklagte selbst ein von ihm eingeleitetes Schwindelmaßwerk in seiner Weise aufklären könne, sich also auch dadurch verdächtig mache. Der Angeklagte hatte nämlich J. Z. den Zeugen Trödel, welcher beabsichtigte, im Namen des Herrn v. G. ein Darlehn zu erhalten, nach einem Hause der Sadomastraße geführt und ihn dort einem angeblichen preussischen Offizier vorgestellt. Jener Offizier sollte Willens sein, das gewünschte Darlehn zu einem Zinsfuße von 12 pCt. herzugeben. S. kann sich in keiner Weise jenes Vorgangs erinnern, weiß also auch den Namen des angeblichen Offiziers nicht mehr. Bei den Acten befindet sich jedoch ein vom Angeklagten an v. G. gerichteter Brief, welcher jenes Darlehnsgeschäft unter Bezeichnung des Offiziers mit Wohnung und Namen erwähnt. Der Name ist augenscheinlich absichtlich so unbedeutlich geschrieben, daß er überhaupt nicht entziffert werden kann. Da der Angeklagte, so führt der Staatsanwalt aus, in höchst raffinirter und gemeingefährlicher Weise gehandelt, die durch den Betrug erlangte Summe auch eine sehr hohe sei, so redifertigte sich ein Strafmaß von 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenverlust. Der Gerichtshof schließt sich den Ansichten des Staatsanwalts allseitig an und erkennt auch auf die in Antrag gebrachte Strafe.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischen Bureau.)

Em, 28. Juni. Der Kaiser begab sich gestern zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin nach Koblenz, kehrte Abends gegen 7 Uhr wieder hierher zurück und empfing später die Minister v. Puttkamer und v. Gopler, sowie den Generalleutnant v. Dannenberg. Heute trant Se. Majestät den Brannen im Zimmer und nahm die Vorträge des Hofmarschalls, Grafen Perponcher, und des Chefs des Militärcabinetts, Generals v. Albedyll, entgegen.

Berlin, 28. Juni. Der Kronprinz besuchte heute Abend den Fürsten Bismarck.

Hamburg, 28. Juni. Londoner Nachrichten zufolge wurde der Dampfer „Dandala“, welcher als Extradampfer am 19. Juni von Hamburg nach Newyork ging, am 26. d. mit gebrochenem Schiffe unter 59 Grad nördlicher Breite und 15 Grad westlicher Länge angeprochen. Derselbe wünschte Assistent.

Rom, 28. Juni. Der Erzbischof von Algier, Lavignerie, ist zum apostolischen Administrator in Tunis ernannt worden.

Paris, 28. Juni. Aus Dran wird gemeldet: Spione sagen aus, daß Bou Amema alle gefangenen Zaven und Jäger tödtet.

ließ und nur 33 Spanier, darunter 7 Frauen, verschonte. Von Amema befindet sich mit seinem Gefolge und seiner Escorte in Tis-manlin.

Paris, 28. Juni. Der Senat nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Anwartschaftenfrage, an. Die Kammer votierte das Marinebudget.

London, 28. Juni. Unterhaus. Auf eine Anfrage Cowen's erwiderte der Unterstaatssekretär Dilke, daß unter gewissen Eventualitäten ein gleichzeitiger Abschluß der Handelsverträge mit Spanien, Italien und Portugal für den englischen Handel große Wichtigkeit haben dürfte.

Konstantinopel, 28. Juni. Das Vertheidigungs-Plaidoyer im Proceß über die Ermordung Abdul Aziz wurde gestern beendet. Die Richter erklärten beide Mustapha's, Sabri Bey und Sabi Mehmed des Mordes für schuldig, Ali Bey, Nisib Bey, Nisibhat, Nouri und Mahmud Pascha für Mithschuldige. Der Urtheilspruch wird heute gefällt.

Belgrad, 28. Juni. Am 2. Juli, dem Jahrestage der Unabhängigkeits-Erklärung des Fürstenthums, findet großer Empfang im kaiserlichen Palais statt.

Southampton, 28. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Rhein“ ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. L. V.) **Paris, 28. Juni, Abends.** [Bourse.] 30/10 Rente 85, 85. Neueste Anleihe 1872 119, 20. Türken 16, 92. Neue Egyptier 388, 12. Banque ottomane —. Italiener 94. —. Chemins —. —. Dester. Goldrente —. Ungar. Goldrente 104, 12. 4proc. ung. Goldrente —. Spanier expt. 26, 18. do. inter. —. Staatsbahn —. Lombarden —. 1877er Russen 95, 43. Türkenloose 58, 75. Türken 1873 —. Amortisirbare —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Fests.

Frankfurt a. M., 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 80, 95. Wiener Wechsel 175, 10. Köln-Mindener Stamm-Aktien 152 1/2. Rheinische Stamm-Aktien 163 1/2. Hessische Ludwigsbahn 98 1/2. Köln-Mind. Prämien-Anth. 131 1/2. Reichsanleihe 102 3/4. Reichsbank 150. Darmstädter Bank 174 1/2. Meiningen Bank 100 3/4. Dester. Ungarische Bank 731. —. Credit-Aktien 311 1/2. Wiener Bankverein 118 3/4. Silberrente 67 1/2. Papierrente 67 1/2. Goldrente 81 1/2. Ungarische Goldrente 102 3/4. 1860er Loose 177 1/2. 1864er Loose 329. —. Ung. Staatsloose 238, 70. Ung. Odbahn-Oblig. II. 967 1/2. Böhmische Westbahn 286. Elisabethbahn 180 1/2. Nordwestbahn 200 3/4. Galizier 290 1/2. Franzosen 318 1/2. Lombarden 310 1/2. Italiener 92 1/2. 1877er Russen 92 1/2. 1880er Russen 75. II. Orient-Anleihe 58 3/4. III. Orient-Anleihe 59 3/4. Central-Pacific 114 1/2. Buschthaler —. Ungar. Papierrente —. Elbthal —. Lotharinger Eisenwerke —. Privat-Discont —. pSt. Spanier —. Sehr fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 311 1/2. Franzosen 319 1/2. Galizier 292 3/4. Lombarden 109 1/2. Dester. Goldrente —. Ungar. Goldrente —. 1880er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.
Hamburg, 28. Juni, Nachm. [Schluß-Course.] Breuss. 4proc. Consols 102 1/2. Hamburger St.-B.-A. 126 1/2. Silberrente 67 1/2. Dester. Goldrente 82. Ung. Goldrente 102 3/4. 1860er Loose 129. Credit-Aktien 311 1/2. Franzosen 798. Lombarden 271. Italiener Rente 92 1/2. 1877er Russen 91 1/2. 1880er Russen 73 1/2. II. Orient-Anl. 56 1/2. III. Orient-Anl. 57 1/2. Laurahütte 109. Norddeutsche 186. 5/10 Amerik. 95 1/2. Rhein. Eisenb. 163 1/2. do. junge 160 1/2. Bergisch-Märkische do. 123 1/2. Berlin-Hamburg do. 285 1/2. Altona-Kiel do. 175 1/2. Sprocent. österr. Papierrente —. Discont 3 1/2 %.

Silber in Barren per Kilogr. 152, 25 Br., 151, 75 Gd.
Wechselnotirungen: London lang 20, 37 Br., 20, 31 Gd., London kurz 20, 50 Br., 20, 42 Gd., Amsterdam 168, — Br., 167, 40 Gd., Wien 173, 25 Br., 171, 25 Gd., Paris 80, 30 Br., 79, 70 Gd., Petersburg —. Br., —. Gd., Newyork kurz 425 Br., 415 Gd., do. 60 Tage Sicht 416 Br., 406 Gd.

Hamburg, 28. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. Juli-August 215, 00 Br., 214, 00 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 216, 00 Br., 215, 00 Gd. Roggen pr. Juni-Juli 197, 00 Br., 196, 00 Gd., pr. Sept.-Octbr. 178, — Br., 177, — Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 56, 00. pr. October 56, 50. Spiritus ruhig, pr. Juni 50 1/2 Br., pr. Juli-August 50 Br., pr. August-September 49 1/2 Br., pr. September-October 48 1/2 Br. Raffee sehr ruhig, Umsatz 2000 Saß. Petroleum ruhig, Standard white loco 7, 95 Br., 7, 80 Gd., pr. Juni 7, 80 Gd., pr. September-Decebr. 8, 05 Br. Wetter: Sehr trübe.

Posen, 28. Juni. Spiritus pr. Juni 56, 10, pr. Juli 56, 10, pr. August 56, 20. Gef. 20,000 Liter. Matt.

Liverpool, 28. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 7000 Ballen, davon 6000 B. amerikanische. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 6 1/16, Juli-August-Lieferung 6 1/32 D.

Liverpool, 28. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 1/16, August-September-Lieferung 6 1/32 D.

Manchester, 28. Juni, Nachm. 12r Water Armitage 7 1/2, 12r Water Taylor & 20r Water Micholls 8 1/2, 30r Water Clayton 9 1/2, 32r Water Tomhead 9 1/2, 40r Water Manoll 9 1/2, 40r Water Wilkinson 11, 36r Water-cops Qualität Rowland 9 1/2, 40r Double Weston 10 1/2, 60r Double courante Qual. 13 1/2, Printers 1/16, 3/16, 5/16, 8 1/2 pSt. 88 1/2. Ruhig.

Petersburg, 28. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 24 1/2, do. Hamburg 3 M. 210, do. Amsterdam 3 M. 123 1/2, do. Paris 3 Mon. 258 1/2, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 225 3/4, do. de 1866 (gest.) 219, Russ. Anl. de 1873 —, Russ. Anl. de 1877 142, 1/2-Smprials 8, 11, Große Russ. Eisenbahnen 273, Russ. Bodencredit-Prandbriefe 132 1/2, II. Orient-Anleihe 92 3/4, III. Orient-Anleihe 92 3/4, Privatdiscont 5 1/4 %.

Petersburg, 28. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 56, 75, pr. August 56, 40. Weizen loco 16, 25. Roggen loco 12, 60. Hafer loco 5, 60. Hanf loco 34, 00. Leinfaat (9 Pud) loco 16, 25. —. Wetter: Warm.

(W. L. V.) **Newyork, 28. Juni, Abends 6 Uhr.** [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94 1/2. Wechsel auf London 4, 83 1/2. Wechsel auf Paris 5, 20. Sproc. fundirte Anleihe 103 1/2. 4proc. fundirte Anleihe 1877 117 1/2. Erie-Bahn 45 1/4. Central-Pacific-Bahn 118 1/2. Newyork-Centralbahn 145. Baumwolle in Newyork 11. do. in New-Orleans 10 1/2. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8 1/4. Raff. Petroleum in Philadelphia 8 1/8. Rohes Petroleum 6 1/2. Pipe line Certificats 0, 78. Wehl —. —. Rother Winterweizen 1, 28. Mais (old mixed) 57. Zucker (Fair refining Muscovados) 7 1/2. Raffee Rio 11 1/2. Schmalz (Warte Wilcox) 11 1/2. do. Fairbanks 11 1/2. do. Rothe u. Brothers 11 1/2. Sped (short clear) 9 1/2. Getreidefracht 4 1/4. Chicago-Glenbath 137 1/2.

Königsberg, 28. Juni, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco Consumgeschäft. Umsatz 180 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewaschen —, hellbunt 197, 00, hochbunt und glatt 220, 00, per Juni-Juli Transit 206, 00, pr. September-October Transit 202, 00. Roggen fest, loco inländischer pr. 120 Pud 198, 00, polnischer oder russischer Transit 188, 00, pr. September-October Transit 165, 00, pr. October-November Transit 160, 00. Kleine Gerste loco 130, 00. Große Gerste loco 150, 00. Hafer loco 150, 00. Erbsen loco —. Spiritus pr. 10,000 Liter-pSt. loco —.

Danzig, 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco Consumgeschäft. Umsatz 180 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewaschen —, hellbunt 197, 00, hochbunt und glatt 220, 00, per Juni-Juli Transit 206, 00, pr. September-October Transit 202, 00. Roggen fest, loco inländischer pr. 120 Pud 198, 00, polnischer oder russischer Transit 188, 00, pr. September-October Transit 165, 00, pr. October-November Transit 160, 00. Kleine Gerste loco 130, 00. Große Gerste loco 150, 00. Hafer loco 150, 00. Erbsen loco —. Spiritus pr. 10,000 Liter-pSt. loco —.

Pest, 28. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco lustlos, auf Termine matt, pr. Herbst 11, 32 Gd., 11, 35 Br. Hafer pr. Herbst 6, 70 Gd., 6, 75 Br. Mais pr. Juli-August 6, 35 Gd., 6, 37 Br. Rohlraus 12 1/2. —. Wetter: Trübe.

Paris, 28. Juni, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Juni 29, 25, pr. Juli 28, 90, pr. Juli-August 28, 80, pr. September-Decebr. 28, 80. Roggen ruhig, pr. Juni 21, 50, pr. September-Decebr. 20, 25. Wehl fest, pr. Juni 67, 25, pr. Juli 66, 50, pr. Juli-August 66, 10, pr. September-Decebr. 9 Marques, 63, 00. Rüböl ruhig, pr. Juni 75, 50, pr. Juli 75, 50, pr. Juli-August 76, 00, pr.

September-Decebr. 77, 75. Spiritus ruhig, pr. Juni 64, 75, pr. Juli 64, 25, pr. Juli-August 64, 00, pr. September-Decebr. 61, 25. —. Wetter: Schön.

Paris, 28. Juni, Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 63, 25—63, 50. Weiser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Juni 74, 25, pr. Juli 74, 25, pr. Juli-August 74, 00, pr. October-Januar 64, 00.

London, 28. Juni, Nachm. Habannazucker Nr. 12 27. Ruhig.

Amsterdam, 28. Juni, Nachmittags. Bancainn 54.

Antwerpen, 28. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen befestigt. Roggen vernachlässigt. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 28. Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 1/4 bez. und Br., pr. Juli 19 1/2 Br., pr. September 20 1/2 Br., pr. September-Decebr. 20 5/8 bez., 20 3/4 Br. Fest.

Bremen, 28. Juni, Nachmittags. Petroleum fester. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 75—7, 80 bez., pr. Juli 7, 75—7, 80 bez., pr. August-Decebr. 8, 07 1/2 bez.

Handel, Industrie u.

Berlin, 28. Juni. [Börse.] Am heutigen Liquidationstage zeigte sich noch ein großer Ständrüberfluß in den meisten der leitenden Speculationspapiere. Die im Handel bezahlten Reportage, d. h. die zwischen dem Juni- und Juli-course sich herausbildenden Differenzen, erreichten eine Höhe, die sicherlich stark retardirend auf das Courseniveau und die Tendenz eingewirkt hätte, wenn nicht allseitig die Ueberzeugung herrschte, daß dieser Zustand einen rein transitorischen Charakter trage. Die Börse ist in dieser Augenblicke zu hoffnungsvoll, um sich durch Prolongations-schwierigkeiten stören zu lassen, die Speculation bringt ohne Besinnen jedes Opfer an Zinsen, um nur die laufenden Engagements, von welchen noch große Gewinne erhofft werden, nicht aufzugeben. Es konnten aus diesem Grunde selbst Creditactien, für welche im laufenden Verkehr ein Report von 3—4 Mark bewilligt wurde, ihren Coursestand nicht allein behaupten, sondern noch um einige Mark aufbessern. Die Ausdehnung des geschäftlichen Verkehrs wurde dagegen durch die Prolongirungen in bedeutenderem Maße gehemmt und war nur auf dem Gebiete der localen Banken und auf dem Eisenbahn-Aktienmarkt von erheblichem Umfange. Von den ersteren erfreuten sich Deutsche Bank, Darmstädter, auch Disconto-Commandittheile gleichmäßig reger Beachtung und kleiner Courseverbesserungen, obgleich der Report auch hier stark anstieg. Von den Bahnactien standen heute die österreichischen im Vordergrund, Galizier, Nordwestbahn, Elbthalbahn und böhmische Westbahn erzielten große Erfolge sowohl hinsichtlich der Courseentwicklung als bezüglich der Umsätze. Die locale Speculation wetteiferte auf diesem Felde mit der Arbitrage, die einzelnen Werthe in die Höhe zu bringen. Heimische Bahnactien wurden, mit Ausnahme von Thüringern, nur mäßig an der Bewegung theilhaftig, behaupteten aber fast durchgehend ihr höchstes getriggtes Niveau. Russische Anleihen, sowie russische Noten erzielten kleine Avancen, dagegen mußten die Montanwerthe in Folge der um 7 Denar niedrigeren Glasgower Notirung für Warrants im Preise etwas nachgeben. Oesterreichische Creditactien eröffneten 622 1/2—2 und schlossen 624 1/2. Franzosen stiegen von 634 1/2 auf 639 1/2 und gingen auf 638 zurück. Lombarden mußten von 220 auf 216 nachgeben. Auf dem Eisenbahnactienmarkt nahmen heute die österreichischen Speculationswerthe eine dominirende Stellung ein, während die inländischen schweren Bahnactien in den Hintergrund traten. Von letzteren waren nur Oberschlesische und Thüringer belevter, die übrigen still, doch meist gut behauptet.

Um 2 1/2 Uhr: Fests. Lombarden 218,00, Franzosen 641,00, Credit 627,50, Dortmunder Stamm-Aktien 82,50, Laurahütte 109,87, Darmstädter Bank 175,25, Deutsche Bank 168,00, Disconto-Commandit 228,00, Wiener Bankverein 236,50, Bergische 123,00, Freiburger 103,75, Mainzer 99,25, Rechte-Oderuferbahn 158,40, Oberschlesische 232,00, Galizier 146,75, Buschthaler 82,00, Rumänier 105,00, Dester. Goldrente 81,87, do. Silberrente 67,75, do. Papierrente 67,12, Ungar. Goldrente 102,62, Italiener 92,75, Russen, alte 90,25, do. neue 94,25, do. 1880er 75,25, Ungarische Jubelationsanleihe 96,20, Russische Noten 207,25, do. II. Orient 59,12, do. III. Orient 60,00, Ungarische Credit 624,00, Neue Ungarn 79,60, Ungarische Sproc. Papiere —.

Coupons. (Course nur für Posten.) Dester. Silber-Coup. 174,40 bez., do. Eisen-Coup. 174,40 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 40 Pf. t. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,18 bez., do. Eisenbahn-Priorität 4,18 bez., do. Papier-Dollar 4,18 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. t. Bet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. t. Warschau, Russ. Zoll 20,75, 1822er Russen —. Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Bodencredit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Teresopol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Hftl.-Oblig. 20,39 bez.

Berlin, 28. Juni. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist schön und warm, kann aber doch nicht als beständig bezeichnet werden. Die Stimmung für Roggen ist sehr matt, und zurückhaltender Kaufwill gegenüber mußten die Verkäufer nicht unerhebliche Concessionen machen. Die Situation wurde später etwas befestigt, weil sich das Angebot auf laufenden Monat knapp machte. Es soll, selbst am genug, für Petersburger Rechnung, wie es heißt, Einiges von den Kündigungen jetzt aufgenommen werden, natürlich um die Waare später höher verwerthen zu können. Loco wenig Handel, nur ganz kleine Sorten werden gekauft und gut bezahlt. — Roggenmehl matter. — Weizen ist mehr angeboten und etwas billiger verkauft worden. — Hafer loco matt, Termine vernachlässigt. — Rüböl einen Schimmer fester, aber recht still. — Petroleum fester. — Spiritus in gedrückter Haltung. — Rindfleisch viel Realisirungen haben stattgefunden; das Angebot loco war heute auch weit stärker als gestern.

Weizen pro 1000 Kilo loco 200—242 M. nach Qualität gefordert, per Juni 218,5—218 M. bez., per Juni-Juli 218,5—218 M. bez., per Juli-August 218,5—217,5 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 218—217,5 M. bez., pr. October-November 218 bis 217,5 M. bez., pr. November-Decebr. 217,5—217 M. bez., —. Gefündigt: —. Ctr. Kündigungspreis —. Markt. —. Roggen pro 1000 Kilo loco 205—220 M. nach Qualität gefordert, russischer 207—208 M. als Rahn bez., inländischer feiner 219 M. als Rahn bez., per Juni 206,25 bis 205,75—207 M. bez., per Juni-Juli 202—201,5—202 M. bez., pr. Juli-August 189—188,5—189 M. bez., pr. September-October 178,5 bis 178—178,25 M. bez., pr. October-November 175,5—175—175,75 M. bez., pr. November-Decebr. 173,5—173,25—173,5 M. bez., —. Gefündigt: 9000 Centner. Kündigungspreis: 206 M. —. Gerste pro 1000 Kilogramm große und kleine, 145—190 M. nach Qualität gef. —. Hafer pro 1000 Kilogramm loco 155—183 M. nach Qualität gef., per Juni 156—155—155,5 M. bez., pr. Juni-Juli 151,5 M. bez., pr. Juli-Aug. 149,5 M. nom., pr. September-October 147 M. bez., —. Gefündigt: —. Centner. Kündigungspreis: 155,5 M. —. Mais loco 125—134 M. nach Qualität gefordert. Gefündigt: —. Ctr. Kündigungspreis: —. Markt. —. Erbsen pro 1000 Kilo loco 187—220 M. Futterwaare 170—186 M. nach Qualität gefordert. —. Roggenmehl, Nr. 0 und 1 per 100 Kilo. unbesiebert incl. Saß per Juni 27,80 M. bez., pr. Juni-Juli 27,65—27,55 M. bez., pr. Juli-August 26,65—26,60 M. bez., pr. August-September —. Markt bez., pr. September-October 25,20 bis 25,15 M. bez., pr. October-November 24,60 M. bez., pr. November-Decebr. 24,20 M. bez. Gefündigt —. Centner. Kündigungspreis —. Markt. —. Weizenmehl Nr. 00 31 bis 29,50, Nr. 0 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00—27,00 M. —. Roggenmehl Nr. 0 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 M. Feine Marken über Notiz bez. —. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Saß 53,5 M. bez., pr. Juni 53,7 M. bez., pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 53,5 M. bez., pr. September-October 53,9—54 M. bez., pr. October-November 54,3 M. bez., pr. November-Decebr. 54,6 M. bez. Gefündigt: —. Ctr. Kündigungspreis: —. M. —. Petroleum, raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Saß in Posten von 100 Ctr. loco — M. bez., pr. Juni 24,5 M. bez., pr. Septbr.-October 24,8 M. bez., pr. October-November 25,3 M. bez., pr. November-Decebr. 25,6 M. bez. —. Gefündigt: —. Ctr. Kündigungspreis —. Markt.

Spiritus pro 100 Liter à 100 pSt. = 10,000 Liter-pSt. loco ohne Saß 57,5 M. bez., loco mit Saß —. Markt bez., per Juni, pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 57,6—57,9—57,5 M. bez., pr. August-September 58,3 bis 58—58,1 M. bez., pr. September-October 56,7—56,5 M. bez., pr. October-November 54,7 M. bez., pr. November-Decebr. und December-Januar 54—53,8 M. bez. Gefündigt —. Liter. Kündigungspreis —. Markt.

Rio de Janeiro, 27. Juni. Wechselcourse auf London 21 1/2, do. auf Paris —. Tendenz des Kaffeemarktes: Fests. Preis für good first 4500

bis 4650. Durchschnittliche Tageszufuhr 8000 Saß. Ausfuhr nach Nordamerika 32,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa 44,000, do. nach dem Mittelmeer 11,000, Vorrath von Kaffee in Rio 168,000 Saß.

Grünberg, 27. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt wies einen geringen Verkehr auf. Getreidezufuhr unbedeutend; Stroh war reichlich vorhanden und gingen die Preise pro 100 Kilogramm um 1 M. herunter. Gezahlt wurden pro 100 Kilogr. Weizen 23—21 Mark, Roggen 22,30—21,50 Mark, Gerste 16—15,50 M., Hafer 18—17,60 M., Erbsen 22 M., Kartoffeln 4,40—3,30 M., Heu 7—5 M., Stroh 5—4 M., Butter (Kilogr.) 1,70—1,50 Mark, Eier (Schöck) 2,40 M., Kirschen pro Liter 30—25 Pf. — Die Witterung der letzten Woche war sehr veränderlich; warme Regen wechselten mit Sonnenschein ab und in unserer meist sandigen Gegend sagt diese Witterung dem Gedeihen der Feldfrüchte außerordentlich zu. Auch den Weinstöcken, welche zur Zeit in der prächtigsten Blüthe sich befinden und die Lust in großer Ausdehnung mit dem zartesten Wohlgeruch erfüllen, hat der Regen nicht geschadet. Die Ernte des Beerenobstes beginnt unter sehr günstigen Ertragsverhältnissen. Die Erdbeeren haben ihre bekannte Größe und Fülle erreicht und zahlreiche Sendungen gehen nach außerhalb. Die Himbeerente verspricht auch, begünstigt durch die Feuchtigkeit der letzten Wochen, eine außerordentlich reiche zu werden. Schon vor Jahren beirug die Ernte der hiesigen Himbeerculturen ca. 150 Ctr.

Dreslau, 29. Juni, 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,90 bis 23,40—24,20 Mark, gelber 21,30—22,50 bis 23,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 21,30 bis 22,10 bis 22,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer, nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 15,00—15,30 bis 15,50—16,00 Mark, feinsten über Notiz bezahlt.

Mais ohne Aenderungen, per 100 Kilogr. 13,40—13,80—14,00 Mark. Erbsen preishaltend, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 Mark, Victoria 21,00—22,00—22,50 Mark.

Bohnen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 M. Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 11,30—11,80 bis 12,50 Mark, blaue 11,10—11,60—12,30 Mark.

Delfsaaten ohne Zufuhr. Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Markt und Pf.

Schlag-Weizenfaat ... 27 50 26 — 24 75

Winterraps ... 24 50 23 50 23 —

Winterrüben ... 23 75 23 — 22 75

Sommerrüben ... 24 50 23 — 22 75

Leindotter ... 23 — 22 50 22 —

Rapsküchen behauptet, per 50 Kilogr. 7,20—7,30 Mark, fremde 6,90—7,10 Mark, September-October 7 Mark.

Leinküchen ohne Aenderungen, per 50 Kilogr. 9,20—9,40 Mark, fremde 8,20—8,60 Mark.

Kleeamen ohne Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, weißer nominell, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Wehl ohne Aenderungen, per 100 Kilogr. Weizen fein 32,00—32,75 Mark, Roggen fein 33,25—33,75 Mark, Hausbuden 32,25—33,25 Mark, Roggen-Futtermehl 12—13 Mark, Weizenkleie 9,75—10,25 Mark.

Heu 3,20—3,60 Mark per 50 Kilogr. Roggenstroh 27,00—28,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

ff. [Getreide- u. Transporte.] In der Zeit vom 20. bis 26. Juni c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 10,200 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 10,100 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 20,250 Kilogr. von der Ostbahn, 50,770 Kilogr. über die Posener Bahn, 30,180 Kilogr. von der Warschau-Wiener Bahn, 20,400 Kilogr. über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, 159,550 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Dels, im Ganzen 392,350 Kilogr.

Roggen: 40,010 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 30,000 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 54,340 Kilogr. von der Warschau-Wiener Bahn, 10,200 Kilogr. über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, 461,020 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Dels, im Ganzen 595,570 Kilogr.

Gerste: 39,980 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 5000 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 20,100 Kilogr. über die Posener Bahn, im Ganzen 65,080 Kilogr.

Hafer: 260,260 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 100,760 Kilogr. aus Ungarn, 15,260 Kilogr. von der Ferdinand-Nordbahn, 7700 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 20,100 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 10,140 Kilogr. über die Freiburger Bahn, 10,160 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 424,380 Kilogr.

Mais: 240,100 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 10,000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Bahn, zusammen 250,100 Kilogr.

Delfsaaten: 59,830 Kilogr. aus Südrussland, 30,000 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 10,000 Kilogr. aus Ungarn, 30,300 Kilogr. von der Ferdinand-Nordbahn, 81,000 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 81,630 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 10,000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 302,760 Kilogr.

Süßsenfrüchte: 9960 Kilogr. aus Südrussland, 70,470 Kilogr. aus Galizien und Rumänien, 30,000 Kilogr. aus Ungarn, 15,000 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 9830 Kilogr. von der Warschau-Wiener Bahn, im Ganzen 135,260 Kilogr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 40,600 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,200 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 128,230 Kilogr. von der Freiburger Bahn, 10,100 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 189,130 Kilogr.

Roggen: 10,100 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 20,520 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 10,060 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 270,540 Kilogr. von der Freiburger Bahn, 141,310 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 452,530 Kilogr.

Gerste: 20,970 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 30,160 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 18,160 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 74,980 Kilogr. von der Freiburger Bahn, im Ganzen 144,270 Kilogr.

Hafer: 30,390 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 30,460 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 90,000 Kilogramm nach der Posener Bahn, 41,610 Kilogr. von der Freiburger Bahn, 30,000 Kilogr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 222,460 Kilogr.

Mais: 80,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 75,040 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 70,000

Berliner Börse vom 28. Juni 1881.

Fonds- und Geld-Course.			Wechsel-Course.		
Deutsche Reichs-Anl.	102.20 bz		Amsterdam 100 Fl.	189.10 bz	
Consolidirte Anleihen	102.20 bz		do. do.	189.10 bz	
do. do. 1876.	102.20 bz		London 1 Lstr.	20.45 bz	
Staats-Anleihen	101.60 bz		do. do.	20.45 bz	
Staats-Schuldenscheine	98.50 bz		Paris 100 Frs.	81.00 bz	
Präm.-Anleihen v. 1875.	103.10 bz		do. do.	81.00 bz	
Berliner Stadt-Oblig.	102.40 G		Petersburg 100 R.	206.00 bz	
Berliner do.	104.30 bzG		do. do.	206.00 bz	
Pommersche do.	102.50 bzG		Warschau 100 R.	174.80 bz	
do. do.	101.80 bzG		Wien 100 Fl.	173.65 bz	
do. do.	101.80 bzG				
Pfandbriefe:					
Schlesische neue	100.70 bz				
Ländsch. Central.	100.90 bz				
Kur- u. Neumark.	100.90 bz				
Pommersche do.	100.90 bz				
Posenische do.	100.90 bz				
Preussische do.	100.70 G				
Westfäl. u. Rhein.	101.10 B				
Sächsische do.	101.00 G				
Schlesische do.	101.40 bz				
Badische Präm.-Anl.	103.40 bz				
Bayerische Präm.-Anl.	103.40 bz				
do. do. 1875.	101.70 G				
Cöln-Mind.-Präm.-Anl.	101.00 G				
Sächs. Rente von 1876	81.10 bzB				
Hypotheken-Certificate.			Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Kruppsche Präm.-Anl.	110.30 B		Divid. pro 1879	1880	
Unk. Pfd.-Anl. v. 1875.	107.20 B		Aachen-Masch.	3/4	52.75 bzG
do. do.	100.50 G		Berg.-Märkische	3/4	122.10 bz
Deutsche Hyp.-Bk. Pfd.	102.80 bzG		Berlin-Anhalt	5	136.00 bz
Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872)	104.50 bzG		Berlin-Dresden	0	21.50 bzG
do. rückz. 110	115.00 B		Berlin-Görlitz	0	29.00 bzG
do. do.	108.80 bz		Berlin-Hamburg	12 1/4	282.50 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Cr. B.	110.50 G		Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	4
Kündb. Hyp. Schuld. do.	102.40 G		Berlin-Stettin	4 1/4	118.50 bz
Hyp.-Anst. Nord. G.-B.	100.60 G		Böhm. Westbahn	6	143.00 bz
do. do. Pfandbr.	101.00 B		Bresl.-Freib.	4 1/4	103.90 bz
Pomm. Hyp.-Brieft. do.	111.00 bzB		Cöln-Mind.	6	152.25 bz
do. do. II. Em.	105.10 bz		Dux-Bodenbach	6	145.25 bz
Goth. Präm.-Pf. II. Em.	122.30 B		Gal. Carl-Ludw.-B.	7 3/8	24.50 bzG
do. do. III. Em.	120.00 B		Halle-Sour.-Gub.	4	64.50 bzG
do. 50% Pfr. Schuld. II. Em.	109.00 bzG		Kaschau-Oderberg	5	70.75 bzG
do. 40% do. do. III. Em.	106.20 bzG		Kronpr. Rudolfb.	5	209.80 G
Meininger Präm.-Pfdbr.	101.00 G		Ludwigsh.-Bexb.	9	32.40 bzG
Schl. Bodener.-Pfdbr.	105.10 G		Märk.-Posener	0	153.10 G
Schl. Bodener.-Pfdbr.	105.10 G		Magdeb.-Halberst.	6	99.20 bz
Südd. Bod.-Grd.-Pfdbr.	102.10 G		Mainz-Ludwigsh.	4	106.75 G
do. do.	102.10 G		Niedersch.-Märk.	4	230.90 bz
Ausländische Fonds.			Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.		
Oest. Silber-R. (1874-75)	67.70 bzB		Berlin-Dresden	0	58.75 bzG
do. (1874-75)	67.70 bzB		Berlin-Görlitz	3 1/2	99.00 bzG
do. Goldrente	81.90 bzB		Breslau-Warschau	0	56.70 bz
do. Papierrente	81.90 bzB		Halle-Sour.-Gub.	3 1/2	100.50 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	116.50 bzG		Köln-Falkenb.	0	48.90 bz
do. 54er Präm.-Anl. v. 60	127.25 etbz		Märkisch.-Posener	5	105.75 bzB
do. Credit-Loose	343.00 B		Magdeb.-Halberst.	3 1/2	126.20 B
do. 64er Loose	331.90 B		do. Lit. C.	5	100.50 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	144.30 B		Marienburg-Mlaw.	5	100.50 bzB
do. do. 1866	141.00 bzG		Oest. Südbahn	5	87.75 B
do. Orient-Anl. v. 1877	59.75 B		Oest.-Göln	0	48.75 bzG
do. II. do. v. 1878	58.90 bz		Rechte-O.-U.-B.	7 1/2	155.25 bzG
do. III. do. v. 1879	59.70 bz		Rumänien	8	76.10 bzG
do. Engl. v. 1871	89.90-99 bz		Saal-Bahn	0	38.50 B
do. do. v. 1872	89.90-99 bz		Weimar-Gera	0	38.50 B
do. do. v. 1873	89.90-99 bz				
do. do. v. 1874	89.90-99 bz				
do. do. v. 1875	89.90-99 bz				
do. do. v. 1876	89.90-99 bz				
do. do. v. 1877	89.90-99 bz				
do. do. v. 1878	89.90-99 bz				
do. do. v. 1879	89.90-99 bz				
do. do. v. 1880	89.90-99 bz				
do. do. v. 1881	89.90-99 bz				
do. do. v. 1882	89.90-99 bz				
do. do. v. 1883	89.90-99 bz				
do. do. v. 1884	89.90-99 bz				
do. do. v. 1885	89.90-99 bz				
do. do. v. 1886	89.90-99 bz				
do. do. v. 1887	89.90-99 bz				
do. do. v. 1888	89.90-99 bz				
do. do. v. 1889	89.90-99 bz				
do. do. v. 1890	89.90-99 bz				
do. do. v. 1891	89.90-99 bz				
do. do. v. 1892	89.90-99 bz				
do. do. v. 1893	89.90-99 bz				
do. do. v. 1894	89.90-99 bz				
do. do. v. 1895	89.90-99 bz				
do. do. v. 1896	89.90-99 bz				
do. do. v. 1897	89.90-99 bz				
do. do. v. 1898	89.90-99 bz				
do. do. v. 1899	89.90-99 bz				
do. do. v. 1900	89.90-99 bz				
do. do. v. 1901	89.90-99 bz				
do. do. v. 1902	89.90-99 bz				
do. do. v. 1903	89.90-99 bz				
do. do. v. 1904	89.90-99 bz				
do. do. v. 1905	89.90-99 bz				
do. do. v. 1906	89.90-99 bz				
do. do. v. 1907	89.90-99 bz				
do. do. v. 1908	89.90-99 bz				
do. do. v. 1909	89.90-99 bz				
do. do. v. 1910	89.90-99 bz				
do. do. v. 1911	89.90-99 bz				
do. do. v. 1912	89.90-99 bz				
do. do. v. 1913	89.90-99 bz				
do. do. v. 1914	89.90-99 bz				
do. do. v. 1915	89.90-99 bz				
do. do. v. 1916	89.90-99 bz				
do. do. v. 1917	89.90-99 bz				
do. do. v. 1918	89.90-99 bz				
do. do. v. 1919	89.90-99 bz				
do. do. v. 1920	89.90-99 bz				
do. do. v. 1921	89.90-99 bz				
do. do. v. 1922	89.90-99 bz				
do. do. v. 1923	89.90-99 bz				
do. do. v. 1924	89.90-99 bz				
do. do. v. 1925	89.90-99 bz				
do. do. v. 1926	89.90-99 bz				
do. do. v. 1927	89.90-99 bz				
do. do. v. 1928	89.90-99 bz				
do. do. v. 1929	89.90-99 bz				
do. do. v. 1930	89.90-99 bz				
do. do. v. 1931	89.90-99 bz				
do. do. v. 1932	89.90-99 bz				
do. do. v. 1933	89.90-99 bz				
do. do. v. 1934	89.90-99 bz				
do. do. v. 1935	89.90-99 bz				
do. do. v. 1936	89.90-99 bz				
do. do. v. 1937	89.90-99 bz				
do. do. v. 1938	89.90-99 bz				
do. do. v. 1939	89.90-99 bz				
do. do. v. 1940	89.90-99 bz				
do. do. v. 1941	89.90-99 bz				
do. do. v. 1942	89.90-99 bz				
do. do. v. 1943	89.90-99 bz				
do. do. v. 1944	89.90-99 bz				
do. do. v. 1945	89.90-99 bz				
do. do. v. 1946	89.90-99 bz				
do. do. v. 1947	89.90-99 bz				
do. do. v. 1948	89.90-99 bz				
do. do. v. 1949	89.90-99 bz				
do. do. v. 1950	89.90-99 bz				
do. do. v. 1951	89.90-99 bz				
do. do. v. 1952	89.90-99 bz				
do. do. v. 1953	89.90-99 bz				
do. do. v. 1954	89.90-99 bz				
do. do. v. 1955	89.90-99 bz				
do. do. v. 1956	89.90-99 bz				
do. do. v. 1957	89.90-99 bz				
do. do. v. 1958	89.90-99 bz				
do. do. v. 1959	89.90-99 bz				
do. do. v. 1960	89.90-99 bz				
do. do. v. 1961	89.90-99 bz				
do. do. v. 1962	89.90-99 bz				
do. do. v. 1963	89.90-99 bz				
do. do. v. 1964	89.90-99 bz				
do. do. v. 1965	89.90-99 bz				
do. do. v. 1966	89.90-99 bz				
do. do. v. 1967	89.90-99 bz				
do. do. v. 1968	89.90-99 bz				
do. do. v. 1969	89.90-99 bz				
do. do. v. 1970	89.90-99 bz				
do. do. v. 1971	89.90-99 bz				
do. do. v. 1972	89.90-99 bz				
do. do. v. 1973	89.90-99 bz				
do. do. v. 1974	89.90-99 bz				
do. do. v. 1975	89.90-99 bz				
do. do. v. 1976	89.90-99 bz				
do. do. v. 1977	89.90-99 bz				
do. do. v. 1978	89.90-99 bz				
do. do. v. 1979	89.90-99 bz				
do. do. v. 1980	89.90-99 bz				
do. do. v. 1981	89.90-99 bz				
do. do. v. 1982	89.90-99 bz				
do. do. v. 1983	89.90-99 bz				
do. do. v. 1984	89.90-99 bz				
do. do. v. 1985	89.90-99 bz				
do. do. v. 1986	89.90-99 bz				
do. do. v. 1987	89.90-99 bz				
do. do. v. 1988	89.90-99 bz				
do. do. v. 1989	89.90-99 bz				
do. do. v. 1990	89.90-99 bz				
do. do. v. 1991	89.90-99 bz				
do. do. v. 1992	89.90-99 bz				
do. do. v. 1993	89.90-99 bz				
do. do. v. 1994	89.90-99 bz				
do. do. v. 1995	89.90-99 bz				
do. do. v. 1996	89.90-99 bz				
do. do. v. 1997	89.90-99 bz				
do. do. v. 1998	89.90-99 bz				
do. do. v. 1999	89.90-99 bz				
do. do. v. 2000	89.90-99 bz				
do. do. v. 2001	89.90-99 bz				
do. do. v. 2002	89.90-99 bz				
do. do. v. 2003	89.90-99 bz				
do. do. v. 2004	89.90-99 bz				
do. do. v. 2005	89.90-99 bz				
do. do. v. 2006	89.90-99 bz				
do. do. v. 2007	89.90-99 bz				
do. do. v. 2008	89.90-99 bz				
do. do. v. 2009	89.90-99 bz				
do. do. v. 2010	89.90-99 bz				
do. do. v. 2011	89.90-99 bz				
do. do. v. 2012	89.90-99 bz				
do. do. v. 2013	89.90-99 bz				
do. do. v. 2014	89.90-99 bz				
do. do. v. 2015	89.90-99 bz				
do. do. v. 2016	89.90-99 bz				
do. do. v. 2017	89.90-99 bz				
do. do. v. 2018	89.90-99 bz				
do. do. v. 2019	89.90-99 bz				
do. do. v. 2020	89.90-99 bz				
do. do. v. 2021	89.90-99 bz				
do. do. v. 2022	89.90-99 bz				
do. do. v. 2023	89.90-99 bz				
do. do. v. 2024	89.90-99 bz				
do. do. v. 2025	89.90-99 bz				
do. do. v. 2026	89.90-99 bz				
do. do. v. 2027	89.90-99 bz				
do. do. v. 2028	89.90-99 bz				
do. do. v. 2029	89.90-99 bz				
do. do. v. 2030	89.90-99 bz				
do. do. v. 2031	89.90-99 bz				
do. do. v. 2032	89.90-99 bz				
do. do. v. 2033	89.90-99 bz				
do. do. v. 2034	89.90-99 bz				
do. do. v. 2035	89.90-99 bz				
do. do. v. 2036	89.90-99 bz				
do. do. v. 2037	89.90-99 bz				
do. do. v. 2038	89.90-99 bz				
do. do. v. 2039	89.90-99 bz				
do. do. v. 2040	89.90-99 bz				
do. do. v. 2041	89.90-99 bz				
do. do. v. 2					